



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren oder Predigen für alle Sonn- einige Hohe Fest- und andere Tage des Jahrs

Enthaltet die Sonn-Tage vom ersten Advent bis den ersten in der Fasten/ und die Fest-Tage der Geburt/ Beschneidung/ und Erscheinung Christi/ wie auch der Heiligen Stephani und Joannis des Evangelisten

Erich, Gabriel

Paderborn, 1745

Erste Predig. Schreckliche Zeichen des Antichrists und der Welt Untergang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46973)



Auf den ersten Sonntag des Advent. Erste Predig.

Erunt signa in Sole, & Luna, & Stellis, & in terris
pressura gentium. *Luc. 21. v. 25.*

Es werden Zeichen seyn an der Sonnen, und Mond, und
Sternen, und auff Erden Betrangnuß der Völcker.

Inhalt.

Schreckliche Zeichen des Antichrist, und der Welt Untergang.



En grossen und vorneh-
men Leich-Begäng-
nissen pflegt man
auch grosse Anstalten
vorzuehren, auff daß
alles in tieffster Trauer
und allgemeiner Klag zugehe; nichts
darff sich sehen lassen, welches nicht die
schwarke Todten-Farbe an sich habe; so
gar Kerken und Wind-Lichter, oder
R. P. Erich

was sonst noch zu dem Leich-Gepräng
gebrauchet wird, muß alles ins schwar-
ke gekleydet werden; ja einigen will das
ohnedem genug geschwärzte Leder zu
den Schuen, wann ich sie nennen darff,
nicht einmahl tieff genug zu trauern
scheinen; nehmen derohalben, weiß
nicht was für Felle dazu, welche ihrer
Einbildung nach die Trauer vergrösse-
ren sollen; um aber eine so grosse Trauer
A Erster Theil. und

und Klag bekanner zu machen, werden die größte Glocken in allen Kirchthürnen gerühret, damit, wann man fraget, was das Geläut bedeute, man zur Antwort bekomme, dieser oder jener sey entweder Todts verblichen, oder werde zur Erden bestattet. Aber erfinde man nur so viele Anstalten, als man immer will, um eine Leich-Begängniß traurig zu machen, ist dennoch etwa einer, der darüber trauret, so seynd hundert dagegen, welche sich nichts daran stören, wann sie sich nicht wohl gar darüber erfreuen; ein weit anderes Aufsehen wird es haben, wann die allgemeine Trauer der Welt wird angekündigt werden, um der ganken Natur, das ist aller Elementen, aller Menschen, und mit einem Wort, aller irdischen Geschöpfen Leich-Begängniß, so zu reden, anzustellen; ein weit anderes Aufsehen wird es haben, wann nicht nur eine Familie und Verwandtschaft in Trauer gekleidet, sondern der ganze Erdkreis mit dem Schatten des Todts wird überzogen werden; wann nicht durch Lätung der Glocken einer Stadt, sondern durch Sonn und Mond der Welt die Klag wird angedeutet, nicht um eine Verstorbene Leich zur Erden zu bestatten, sondern aller irdischen Sachen Untergang mit beizuwohnen: grosser Gott! wer kan auch nur hieran gedencen, daß ihm nicht das Blut in den Aderen erstarre und erfriere! O was für eine nicht allein Klag und Trauer, sondern auch Schrecken, Jammer, und Angst volle Begängniß wird nicht diese seyn! wann diese Welt-Rinde aus ihren Angelen

wird gesehet, wann die Elementen toben, und wüthen, wann das Firmament und Sternen stückweis herunter fallen, und alle Creaturen gegen einander streiten werden; wann alle die erschreckliche Zeichen, welche Christus prophezet, als Zubereitungen zum letzten Gericht werden erfüllet werden; wer kan, sage ich, noch einmahl hieran gedencen, daß er nicht vor Schrecken vergehe; abee so schreck- und entseßlich diese Gedancken seynd, so nuß und heilsam seynd sie doch auch zugleich, den Menschen, entweder in der Forcht Gottes zu erhalten, oder zur wahren Buß und Besserung zu bringen, wie zu sehen ist, aus dem, daß der grosse Prediger, und Lehrer der Heyden der heilige Paulus durchgehends in seinen Predigen das Jüngste Gericht vorgestellt und ausgelegt, und das zwar mit so gutem Erfolg, daß er dadurch unzählbare Seelen Christo gewonnen: unter anderen diesen kräftigen Predigen nur eine zu gedencen, meldet er in derjenigen, die er in der weltberühmten Stadt Athen gehalten, also: Deus nunc annunciat hominibus, ut omnes ubique poenitentiam agant; *Act. 17. v. 30.* Gott verkündigt jetz den Menschen/ daß alle allenthalben Buß thuen sollen; und warum O heiliger Paule? ed quod statuit diem, in quo iudicaturus est orbem in aequitate: weil er einen Tag bestimmet / an welchem er die Welt richten wird in aller Gerechtigkeit; also lautete die Predig Pauli, wodurch er sehr viele bekehret hat:

Vor

Vortrag.

O wie glückselig wolte ich mich schätzen, wann ich auch nur einen zur wahren Buß und Besserung bringen mögte; zum wenigsten, weil das heutige Evangelium die Gelegenheit dazu gibt, will ich dasselbige Mittel mit dem heiligen Apostel gebrauchen, und erklären, nicht zwar das Gericht selber, sondern nur die Ankunfft des Antichrist, und Verstorung der ganzen Welt, als die nächste Zeichen und Vorbotten des letzten Gerichts.

Erunt signa in Sole, & Luna, & Stellis, & in terris
pressura gentium. *Luc. 21. v. 25.*

**Es werden Zeichen seyn an der Sonnen, und Mond, und
Sternen, und auff Erden Betrangnis der Völker.**

Schelerley und erschreckliche Zeichen werden die Vorbotten seyn, welche der Welt die allgemeine Trauer ihres Untergangs ankündigen werden; und zwar einige davon, weil sie weit voraus kommen, schrecken den Menschen nicht besonders, dann er wohl mercket, daß es der Erdboden ihm noch werde aufhalten; dergleichen Botten und Zeitungs-Verkünder seynd theils vor, theils auch bey unserer Lebzeit ankomen, als da seynd die Verfolgung von so vielen Kerkern, als Vorläuffern des Antichrists, Krieg, Hunger, Kranckheiten, und Erbdidem, die überhand nehmende Bosheit, und Menge der Sünden, die Erkaltung der Liebe, der Abgang geziemender Ehrerbietbarkeit gegen Gott-geweihte Kirchen, und Menschen; dieses alles seynd Zeichen, und Vorbotten des herzunahenden Ends der Welt; derentwegen der H. Joannes in seiner Epistel sagt: *Novissima hora est: 1. Joan. 2.* Es ist schon die

letzte Stund. Andere aber nähere Botten und Zeichen des herankommenden letzten Gerichts, die wir wohl nicht erleben werden, seynd die Verkündigung des Evangelii in der ganzen Welt, der Untergang des Römischen Reichs, wie man dafür haltet, und sonderlich die Ankunfft des Antichrists; erit pressura gentium, alsdann, wann diese Mißgeburt wird hervorgekrochen seyn, dann werden die Menschen solche Plagen erfahren, dergleichen die Welt nie gesehen hat; der Prophet Daniel nennet dieses Abenteuer ein erschreckliches Thier, und der Apostel einen Menschen der Sünd, doch hat er in der heiligen Schrift keinen eigentlicheren Namen als des Antichrists, weil er Christo in allen wird zuwider seyn; er wird aus einem Ehebruch, wie der H. Augustinus und Damascenus dafür halten, erzeugt werden, heimlich wird er von verächtlichen Leuthen, von Zaubereren, Hekemeistern, und Teuffelsbänneren erzogen
A 2 wer

4
werden; mit der Zeit wird er nach Jerusalem kommen, und sich beschneiden lassen, er wird einen solchen Eifer für das Mosaische Gesetz zeigen, daß er die Juden überreden wird, er seye der versprochene Messias; zu dem End er sich auch einer grossen Schein-Heiligkeit, Andacht, und Gerechtigkeit befeissen, und solchen Schein der Tugend von sich geben wird, daß ihn viele Völkerschafften für ihren König erkennen, und crönen werden.

Wann er nun solcher massen ein grosses Ansehen, einen gewaltigen Anhang und Macht wird überkommen haben, alsdann wird diese böshafte Schlang anfangen ihr Gift von sich zu blasen, und theils durch List, theils durch Verheissung, am mehrsten aber durch Gewalt und Tyrannen sein Reich in alle vier Theil der Welt aufzubreiten; dann diejenige, welche sich weder durch den falschen Glanz der Heiligkeit, weder durch die anerbottene Ehren und Reichthum werden behörden lassen, diesen Affter-Gott anzubetten, die wird er mit den grausamsten Tormenten und allen ersinnlichen Peinen belegen, und verfolgen: er wird ein solches Blut-Bad anrichten, daß man wohl sagen kan: erit tribulatio magna: *Math. 24.* Es wird eine nie erhörte Trübsaal seyn: oder wie der Prophet Daniel hiervon sagt, Veniet tempus, quale non fuit ab eo, ex quo gentes esse ceperunt. *Dan. 12.* Es wird eine solche Zeit seyn/ desgleichen nicht gewesen/ so lang Menschen gelebt haben. Dieser so grausamen Verfolgung, sagt eben gemelde-

ter Prophet, werden auch viele Gerechte unterliegen; & prævalebit adversus Sanctos: er wird die Zeilige überwältigen; datum est ei bellum gerere cum Sanctis, & eos vincere, sagt der heilige Joannes *Apoc. 13.* Es ist ihm zugelassen mit den Zeiligen zu streiten/ und selbige zu überwinden. Er wird sie nemlich überwinden theils dem Leib nach, den er martyren und tödten wird; theils aber (welches viel erbärmlicher ist) der Seel nach, indem er sie durch die grausamste Tormenten zum Abfall von Christo und seinem Glauben bringen wird, also, daß kein ander Mittel mehr übrig seyn wird, als daß man sich entweder durch unmenschliche Peinen lasse umbringen, oder Christum verlaugne, und dieses Abentheuer anbette; dann es wird die Bosheit dieses halb Teufflischen Menschen so weit kommen, daß er sich mit Gewalt als einen Gott verehren lasse: darum er allen Christlichen Gottesdienst abschaffen, alle heilige Bücher verbrennen, den Gebrauch der Sacramenten aufheben, und am Platz des Zeichens des heiligen Kreuzes seine Anhänger anders bezeichnen wird: die aber dieses Zeichen nicht werden auffweisen können, die werden weder kauffen, weder verkauffen, weder einig anderes Gewerbe treiben dürffen, sondern mit Feuer und Schwerdt verfolget werden; das Kennzeichen aber seiner Anhänger, welches sie entweder vor der Stirn, oder an der rechten Hand werden tragen, damit es von allen könne gesehen werden, das wird, wie viele dafür halten, in diesen zwey Worten

ten bestehen: Nego Jesum: Ich laugne Jesum.

O gütiger Gott! was wird das für eine Trübsaal seyn? gewiß die gröfste, so jemahls auff der Welt gewesen; da ist es ja kein Wunder, daß die Menschen vor Furcht verschmachten: aber wie wird selbige nicht noch vergrößeret durch so vielfältige wunderliche Thaten, und Schein-Miraculen, welche dieser Erk-Boswicht durch Zaubererey und Teuffels-Künste wirken wird; ja nicht allein er, sondern auch die Redelsführer seiner Anhänger: In omni virtute, & signis, & prodigiis mendacibus Apoc. 13. in aller Krafft / und Lügenhaften Wunder-Zeichen: oder wie Christus selber geweissaget hat *Matth 24.* Surgent pseudo Christi, & dabunt signa magna, & prodigia: Es werden falsche Christi aufstehen / und werden grosse Zeichen und Wunder thuen. Ach gerechter GOTT! was für eine schwere Versuchung für den Menschen wird das seyn? wann er sehen wird, daß dieser Betrieger so viele Aussätzige, Lahme, Krancke, und Preshafte wird gesund machen; darum sagt Christus ja billig, ita, ut si fieri possit, inducantur in errorem etiam electi: daß / wann es seyn könnte / auch die Auserwählte in Irthum verführet würden: wie viel aber werden dadnrch würcklich betrogen und verleitet werden? & ledacet habitantes in terra propter signa, quæ data sunt illi facere: Apoc. 13. und er wird die Einwohner der Erden verführen durch die Zeichen / die ihm zugelassen werden: welches ja nicht

zu verwunderen ist, dann wer wird bey solchen Umständen so vest stehen, daß er nicht falle; quæ erit humanæ mentis illa tentatio, quando pius Martyr & corpustormentis subjicit, & tamen ante ejus oculos tortor miracula facit: S Greg. L. 32. Mor. C. 13. Wann ein Gottsförchtiger und standhaffter Christ sich recken und peinigen läst / und muß zugleich vor Augen sehen / daß der Tyrann Wunder würcket: O was Trübsaal, was Angst und Noth! qualis non fuit ab initio, wie von Anfang nicht gewesen; sollten wir wohl Kräfte und Tugend genug haben der gleichen Zeiten zu überleben, sollte ich wohl dörfen die Frage anbringen, was wir thuen würden, wann wir zu so bestrangten Zeiten noch übrig seyn würden, darff ich es wagen, mein Christlicher Zuhörer, dich auff die Prob zu stellen, und fragen, wann der Antichrist jetzt zugegen wäre, und du alles dieses, ja noch ein weit mehreres, so ich kürke halber vorübergegangen, höretest, und mit Augen sehestest, woltest du dich zeichnen lassen mit jenem gottlosen Kennzeichen, Nego Jesum: wolltest du Jesum verlaugnen? du wirst sagen, daß fern du noch einen rechtschaffenen Christlichen Bluts-Tropffen in deinen Adern hast, da behüte mich Gott vor; sollte ich Christum verlaugnen, ich wollte lieber tausendmahl sterben für den Glauben an Christum, ich wollte die falsche Miraculen verlachen, die angebottene Reichthum mit Füßen treten, die angetrohetete Tormenten aber mit der Gnade Gottes ausstehen; O das ist

eine recht Christliche, heldenmüthige, und tapffere Antwort; höre aber mein Christen-Mensch, höre, was der Heil. Joannes sagt, Antichristus, de quo auditis, quoniam venit & nunc jam in mundo est, 1. Joan. 4. der Antichrist ist schon würcklich auff der Welt/ nicht zwar der Person, sonderen dem Geist nach, wie Corn. à lap. dieses auslegt, non in persona, sed in spiritu; dann gib nur acht, so wirstu nicht nur einen, sondern viel Antichristen fast aller Orten finden; ist der nicht ein Antichrist, der andere in die nächste Gelegenheit, und Gefahren zu sündigen verleitet? ist der nicht ein Antichrist, der Geld, Gnad, und Hülff einer Person anbietet, oder hingegen Ungnade und Schaden antrohet um sie zur Ungebühr zu bringen? ist nicht ein Antichrist jener Mensch, welcher mit ärgerlichem Aufzug, leichtfertigen Worten und Gebärden andere zur Sünd reißet? ach andächtige Zuhörer! wann ihr unter solche Antichristen gerathet, da zeiget euren Widerstand, und unüberwindlichen Muth, da zeiget es, wie ungerne ihr des Antichrist Merckzeichen nego Jesum an euch traget; dann was ligt daran, wann ihr schon Christum mit dem Mund bekennet, und den Glauben nicht verlehret, wann ihr ihn doch mit den Wercken verlaugnet, und die Lieb verscherket; der Glaub allein ohne die Werck wird an jenem grossen Gerichts-Tag nur zur grösseren Verdammnuß gereichen.

Aber laßt uns noch ein wenig fortfahren, die grosse Trübsaal, und Angst zu

betrachten, in welche die Welt um diese Zeit wird gesetzt werden; erunt signa erit pressura gentium: es werden Zeichen und Trangsaaal der Völcker seyn: Wann die viertelhalb Jahr des Reichs des Antichrists, dann so lang wird er nach vieler Meinung auff der Welt herrschen, wann selbige dann sage ich werden verfloffen seyn, so wird diese abscheuliche Bestie entweder durch einen Donner-Streich, wie etliche dafür halten, oder wie andere meinen aus dem Apostel Paulo zu schliessen, von der gewaltigen Stimm Christi auffgerieben werden; interficiet eum spiritu oris sui, 2. Thest. 2. er wird ihn tödten durch den Geist oder Athem seines Mundes. Hernach aber wird der grundgütige GOTT gemäß seiner unermessenen Barmherzigkeit nach Meinung des H. Gregorii und Antonini noch eine geringe Zeit von ungefehr etlichen und vierzig Tagen verlenhen, auff das diejenige, so von dem Antichrist verführet und betrogen worden, wann sie sich bekehren wollen, Zeit zur Buß haben; alsdann aber, wann die Menschen sich dessen am wenigsten vorsehen werden, und gleichwie zu Zeiten des Noe in die Welt-Händel und Geschäften werden vertieffet seyn, alsdann sage ich wird der letzte Tag mit einem unerhörten krachen und knallen, toben und wüten, sausen und brausen hereinbrechen, arefcentibus prætimore hominibus: Luc. 2. darüber die Menschen vor Angst vergehen werden: die ganze Welt mit ihrem Lufft und Firmament, ja die ganze Natur wird in die letzte Zügen greiffen, und zeigen,

gen, daß ihr Untergang vor handen sey.

O gütiger GOTT, was ein Angst, was für ein Trübsaal wird das seyn! alle Räder an der grossen Welt-Uhr werden zerrüttet und verrückt werden, um zu zeigen, daß jetzt die letzte Stund, und keine Zeit, sonderen nur die Ewigkeit mehr übrig sey; erunt signa in Sole, & Luna, & Stellis; *ibid.* es werden Zeichen seyn an Sonn/ und Mond/ und Sternen/ sagt Christus der Herr; die Sonn wird ihren Wagen und Lauff einhalten; am Maß des hellen Glanzes, den sie sonst von sich geworffen, wird sie pechschwarz werden, und gleichfals für einen schwarzen am Himmel aufgesteckten Fahnen und Zeichen der Betrübnuß dienen; weil dan dieser Sternen und Planeten Fürst die Trauer anlegt, so können und dürfen seine Unterthanen der Mond nemlich, und übriges Sternen-Volk in keiner anderen als duncklen Kleidung erscheinen: oder deutlicher zu reden, Gott der allmächtige wird alle Himmels-Lichter auslöschen, und gleichfals alle Fenster verschließen, anzuzeigen, daß er in der Finstere ohn einiges Erbarmen darein schlagen wolle. So bald nun an dem Himmel gleichfals das Signal und Zeichen der auffhörenden Zeit, der allgemeiner Welt-Verstörung gegeben, da werden die vier Elementen, als Luft, Feuer, Erd, und Wasser, den Sturm anheben, und alles völlig verhergen; der Luft wird sich von allen Seiten her empören, alle Wind werden aus ihren Kerckeren entlassen, und in völlige Freyheit zu stür-

men gesetzt; welche dann ein solches Sausen und Brausen erregen werden, daß man weder wird sehen, noch hören können: die vesteste Thurn werden sie zu Boden werffen, die Gebäu erschütteren, ganze Wälder ausreiffen, Stein und Hagel herunter werffen, mit Donneren und Blitzen, mit Krachen und Schlagen alles in die eufferste Noth und Angst setzen; also, daß Menschen und Vieh, zahm so wohl als wild mit einem entsetzlichen Geheul und Zetter-Geschrey werden durch einander laufen, und gleichfals einer vom anderen Hülf suchen; auch die sonsten die ärgste Feindschafft unter einander gehegt, werden sich gern in einer speluncken und Hölen für lauter Angst und Schrecken wollen verdragen; *introibunt in speluncas petrarum, & in voragine terræ à facie formidinis Domini, cum surrexerit percutere terram: Isa. 2.* sie werden sich verkriechen in die Ritzen der Felsen/ und in die Zölen der Erden vor dem zornigen Angesicht des Herrn/ wann er sich auffmachen wird/ die Welt zu straffen: aber umsonst suchen sie bey der Erden ihre Zuflucht, dann auch diese ist selbst in der höchsten Noth, und zittert immerwehrend für Schrecken; sie eröffnet sich zwar an unterschiedlichen Orteren, um gleichfals ihrem beängstigten Herzen Luft zu machen, aber verschlinget dadurch zugleich auch viele Stätt und Dörffer mit allen ihren Inwohneren; endlich damit ich unzählbare andere Trübsaal und Be-
frangnüffen vorbehey gehe, so wird das Feuer der Welt, und allen sich darin be-
finden

findenden Geschöpfen den letzten Stoß geben, und den völligen Garauß machen; dann gleichwie zu Zeiten des Noe das Wasser als ein Werkzeug zur Vertilgung des Menschen, und anderen außerhalb des Wassers lebenden Thieren gebraucht worden, also ist dem Feuer die letzte und allgemeine Einäscherung aller sich zu der Zeit befindlichen leiblichen Creaturen vorbehalten; derohalben wird sich alles Feuer, so über dem Lufft auff der Erden, und in derselben befindlich, versammeln, und seine Kräfte zusammen spannen; es wird von den vier Strichen der Welt wie reißende Flüs von zerlassenen Metall hereinbrechen, und nicht allein den gangen Erdboden in Flamm und Aschen verändern, sondern auch alles Gewässer ausdörren, ja auch das Firmament, so wir den Himmel nennen, zerschmelzen und verzehren; wie der Apostel Petrus bezeuget, *Cœli ardentis solventur & elementa ignis ardore tabescent; 1. Pet. 3.* die brennende Himmel werden auff einander gehen, jene wunderbarliche Zusammenfügung und Vereinigung, Krafft deren anjeko der eine von dem anderen bewegt wird, also daß sie stäts umb die Erd herum gewelket werden, solventur, diese Vereinigung wird von dem Feuer verbrennt und aufgelöset werden, & *elementa ignis ardore tabescent*, und weil das Feuer endlich keine Nahrung mehr finden wird, so wird es sich selbst verzehren, und vergehen. So betrachtet dann jekt nicht ein im Rauch auffgehendes und verstorbes Jerusalem, oder Troja, nicht ein im Feuer und

Flamm stehendes Gomorrha und Sodom, sondern die in einem unauslöschlichen Brand zu Trümmer und Aschen fallende ganze Welt. *In igne zeli ejus devorabitur omnis terra: Soph. 1. & 3. Cap.* Das Feuer seines Zorns wird die ganze Erd verzehren. Da brennen alle Felder und Wälder, alle Berg und Thäler, da fallen zusammen alle stätt und dörrfer, da ligen übereinander die prächtigste Tempel und Palläst, es werden zu Aschen alle Perlen und Edelgestein, alles Silber und Gold, aller Schmuck und Zierath; es bleibt nichts übrig von Menschen oder Thieren, von Pflanzen oder Bäumen, von Blumen oder Kräuteren; wie es auch immer Namen hat, nur mit dem Unterscheid bey den Menschen, daß dieses Feuer denen Gottlosen schon zum Anfang und Vorschmack der höllischen Glut, denen Gottsföchtigen aber zum Gegfeuer, und dem ganz Gerechten zu einem ganz sanfften Todt diene. Im übrigen aber wird es alles und alles zu einem Staub und Pulver machen.

Hier sage mir einer, ob das nicht werde seyn, *pressura gentium*, eine Bedrangnuß der Menschen? Ach da ist ja wohl kein Zweifel daran, man kan ja kaum daran gedencen, oder davon hören, daß einen nicht ein Schrecken und Furcht ankomme, was wird es dann erst seyn für diejenige, so dieses alles überleben werden?

Nun aber andächtige Zuhörer, wart ihr das gesehet, daß dieses werde eine so unaussprechliche Angst und Noth seyn, so gedencet um Gottes willen, was

was für ein verfluchtes und vermaledeyetes boßhaftes Wesen es um die Sünd seyn müsse, als um derentwillen so viel Elend, so viel Betragnus auf die Welt kommen wird: urtheilet doch nach eurer gesunden Vernunft, ob die Sünd so gering zu schätzen sey, als ihr zuweilen thuet? indem ihr sie wegen einer garstigen und Schämenswürdigen geringen Wollust, wegen eines Stück Geldes, wegen eines geringen Pünctleins der Ehr, und dergleichen Kinderpossen begehret: urtheilet, sage ich, ob dasjenige so gering zu schätzen sey, um dessentwillen so entsetzliche Straffen auf die Welt kommen werden; oder zweifelt ihr vielleicht daran, daß die Sünd eines so grossen Elends Ursach sey? so schlaget nur eure Augen auff den Sündfluß, gebet nur acht auff die Verwüstung von Sodoma und Gomorrha, so werdet ihr gleich sehen, daß all solches Unheil von der Sünd herrühre; höret auch wegen Kürze der Zeit nur ein Zeugniß aus dem Propheten Jsaia: *Ecce dies Domini veniet crudelis, & indignationis plenus, & ira, furorisq; ad ponendam terram in solitudinem & peccatores ejus conterendos de ea: Isa. 13.* Siehe es wird der Tag des Herren kommen / der grausame Tag voll des Grimmens und Zorns / um die Erd zu verwüsten / und die Sünder davon zu vertilgen: da höret ihr ja, daß es um der Sünder willen zu thun sey.

O dann entsetzliche Boßheit, so in der Sünd muß begriffen seyn! welche nemlich einen sonst so gütigen, so gnädigen und liebreichen Herren, als Gott ist, der zum straffen so langsam und un-

R. P. Erich

geneigt, gleichfals vor Zorn auff sich selbst setzet, da er alles, was ihm nur vorkommt, zu trümmern macht: unbegreifliche Boßheit der Sünd, welche Gott die Sanftmuth selbst, zu einem ergrimnten und seiner Jungen beraubten Löwen macht, welcher alles, es sey schuldig oder nicht, zu stücken zerreißet; unbeschreibliche Boßheit der Sünd, welche ein Ursach ist, daß Gott der alllangmüthigste die kostbarste Werck seiner eigenen Händen, Himmel und Erden, und alles, was sich darin befindet, vernichtet und verstöret. Nicht leicht pflegt ein König dieser Welt sich also von dem Zorn einnehmen zu lassen, daß er sein eigen Land verwüste, sondern wann er Länder verderben will, so thuet er es auf des Feindes Boden; aber die Sünd bringt Gott so weit, daß er auch seinem eigenen Land, seinen eigenen Untertanen, dem Schuldigen mit dem Unschuldigen nicht verschone; was haben um Gottes willen Sonn, Mond, Sternen, und andere vernunftlose Geschöpf gesündigt? was haben so fürtreffliche Meisterstück der Göttlichen Händen verschuldet? gewiß im geringsten nichts; nur allein um der Sünden willen, so die Menschen begangen, werden sie zernichtet, und zerstöret.

So grossen Schrecken und Furcht ihr derothalben vor die jetzt gehörte Vorboten des letzten Gerichts geschöpffet, so grossen Haß, Widerwillen, und Feindschafft suchet immer und allezeit gegen die Sünd in eurem Herzen zu halten, so werdet ihr an jenem Tag nichts zu fürchten haben. Amen.

B Erster Theil.

Am